

Das Deutsch-Amerikanische Institut Nürnberg (Amerika-Haus)

Die Wiedervereinigung von Deutschland bedeutet das Ende des Kalten Krieges in Europa und die Verwirklichung eines der wichtigsten, konstantesten außenpolitischen Ziele der USA. Die Ost-West-Trennlinie und die Dominanz der UdSSR in Osteuropa sind verschwunden. Die Wiedervereinigung von Deutschland erschließt bisher ungeahnte Dimensionen für ein vereinigtes Europa, in dem Deutschland wohl die Hauptverantwortung tragen muß, und schließlich eröffnet die Wiedervereinigung ein neues Kapitel in den deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Bisher haben die USA in diesen Beziehungen dominiert: in dem Krieg gegen Hitler, im Kalten Krieg gegen die Sowjetunion (Berliner Luftbrücke), im wirtschaftlichen Wiederaufbau (Marshall Plan), bei der Gründung der Bundesrepublik Deutschland, bei dem Beitritt zur NATO, beim NATO-Doppelbeschluß. Aber bei den Bestrebungen zur Wiedervereinigung übernahm die deutsche Regierung die Führung. Die USA bewies sich als treuer Partner, der eindeutig und ohne Zögern jede Initiative der Regierung (trotz mancher Kritik in den US-Medien) unterstützte. Früher haben US-Politiker gerne über die deutsch-amerikanische "Partnerschaft" gesprochen; im vergangenen Jahr haben sie sie praktiziert. Die Wiedervereinigung verändert also die deutsch-amerikanischen Beziehungen qualitativ.

Es gibt isolationistische Stimmen in den USA, aber die Mehrzahl der Amerikaner wollen weiterhin in Europa und der Welt engagiert bleiben. Manche Amerikaner möchten alle außenpolitischen Entscheidungen alleine treffen, aber die meisten befürworten partnerschaftliche Beschlüsse und geteilte Verantwortung. Die USA engagieren sich für und in einer neuen Weltordnung, in der Deutschland ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Partner ist. Es gibt eine Vielzahl von Fragen in vielen Bereichen, die nur gemeinsam zu lösen sind: im Bereich der Sicherheitspolitik, des Handels und der Wirtschaft, des Umweltschutzes, der Entwicklung der Dritten Welt und im Ausbau von Osteuropa. Es geht um die Zukunft der NATO, WEU und KSZE, um die Beziehungen zwischen einem in der Zukunft geeinigten Europa und den USA.

Erst wenn man sich klar macht, daß die USA und Deutschland zweimal in diesem Jahrhundert Gegner in den Weltkriegen waren, kann man die Bedeutung der heutigen vielseitigen Verflechtungen zwischen diesen beiden Ländern schätzen. Gewiß, Ressentiments gibt es noch in beiden Ländern – kurz nach dem Ausbruch des Golfkriegs tauchten sie in den Medien der USA und anderen Ländern wieder auf. Aber sie sind gering und konnten von den vielen Freunden und Kennern entkräftet werden. Geholfen hat sicher, daß die deutschen Medien und Politiker auf die manchmal groben ausländischen Pressestimmen maßvoll reagiert haben.

Das DAI gehört zu den Institutionen, die einen Beitrag zur Stärkung der positiven deutsch-amerikanischen Beziehungen auf vielen Ebenen zu leisten suchen. Es fördert den Dialog zwischen Deutschen und Amerikanern über Fragen, die unsere gemeinsamen Interessen berühren. Es versteht sich als Vermittler zwischen zwei Ländern zwecks Völkerverständigung, nicht als Advokat einer Regierung zwecks Durchsetzung einer bestimmten politischen Linie. Durch das Monatsprogramm und die American Studies Library bietet das DAI dem interessierten deutschen Publikum Information über die USA an. Unseren amerikanischen Gästen versuchen wir Einblick in und Verständnis für die deutsche Kultur und Gesellschaft zu vermitteln. Durch vertrauliche Zusammenarbeit mit dem US-Generalkonsulat in München und der US-Botschaft in Bonn kann das DAI die Belange des fränkischen Raums diesen Institutionen vermitteln.

Mit der Reduzierung der US-Truppenpräsenz in Nordbayern und in Deutschland steigt die Bedeutung der nicht-militärischen Einrichtungen, die sich um die deutsch-amerikanischen Beziehungen bemühen. Es ist erfreulich, daß nicht nur der Freistaat Bayern und die Bundesrepublik Deutschland, sondern auch in Franken die Stadt Nürnberg, der Bezirkstag Mittelfranken und viele einzelne Firmen und Personen bereit sind, das DAI zu unterstützen und finanziell zu fördern.

Prof. Dr. William Sheldon, 8500 Nürnberg 1,
Gleißbühlstraße 13